

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreib:  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 32

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain bezüchlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach:  
Dresden 1380  
Verleger:  
Riesa Nr. 58

Nr. 101

Dienstag, 2. Mai 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 60 mm breite, 2 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Fest der deutschen Volksgemeinschaft

Trohe Maifeier im Großdeutschen Reich — Der Führer sprach zur Nation  
Staatsakt unter dem Maibaum im Berliner Lustgarten

### Der Führer spricht zu seiner Jugend

11 Berlin. Das deutsche Volk bildete am 1. Mai wieder eine einzige frohe Gemeinschaft. Arm in Arm sogen die Millionen der Schaffenden mit freudigen Herzen und frohen Liedern zur feierlichen Kundgebung unter dem Maibaum und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Einst ein Tag des Streites und Hasses, hat das Dritte Reich den 1. Mai zum Tag der Freude und Gemeinschaft, zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben.

80 Millionen Deutsche erlebten an diesem Frühlingsfest der Nation wieder das Wunder einer großen und echten Volksgemeinschaft. Berichte aus aller Welt melden, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenzen mit ihrem Herzen an diesem Volksgemeinschaftsfest teilnahmen und sich überall zu erhebenden Feiertunden versammelten hatten. So war der 1. Mai auch in diesem Jahre wieder eine überwältigende Demonstration der deutschen Volksgemeinschaft. Die Einigung der Nation, das große Werk Adolf Hitlers, fand an diesem wahren Volkstagesfest ihren schönsten und lebendigsten Ausdruck.

Zum ersten Male konnten jetzt nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Rhein den deutschen Maibaum aufrichten und den Nationalen Feiertag feierlich begehen. Ganz Großdeutschland prägte im frischen Grün des Frühlings. Städte, Dörfer und kleine Flecken hatten sich mit Blüten und Birkenreis herrlich geschmückt. Leuchtend rot webten inmitten dieses Frühlings aus allen Fenstern und von allen Türmen die Fahnen des Dritten Reiches. Straßen und Plätze waren in Festerstätten verwandelt und erfüllt von frohem Gesang. Jung und alt, Männer und Frauen, Arbeiter der Stirn und der Haut, Bauern und Soldaten — sie alle waren der Parole dieses Festtages gefolgt, die über dem ganzen Großdeutschen Reich machtvoll aufklang:

„Dreht Euch des Lebens!“

### Morgengruß der deutschen Jugend

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war die Reichshauptstadt, an deren großen Feiern — wie stets am 1. Mai — der Führer teilnahm. Schon in aller Frühe entbot ihm das junge Deutschland den Festgruß. Es war ein beglückender Beginn des großen Freudentages des Volkes, als die mehr als 100.000 Berliner Jungen und Mädchen als Repräsentanten der ganzen deutschen Jugend im Olympiastadion vor den Führer traten.

Unter den Klängen des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen“ werden die Banner der Jugend Adolf Hitlers in das Stadion getragen. Auf den Stufen des Mariahilfs-Tores formieren sich 700 Fahnen und 600 Wimpel zu einer prächtigen und leuchtenden Schau.

Danfaren künden das Eintreffen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Gauleiters Reichsministers Dr. Goebbels, die von den brausenden Heilrufen der Jugend empfangen werden. Oberabschichtsführer Armann erstattet dem Reichsjugendführer die Meldung: 132.000 Angehörige der Hitlerjugend haben sich im Olympiastadion zu einer großartigen Huldigung Adolf Hitlers vereint. „Der Freiheit gehört unser Leben“, so gelobt diese Jugend es jetzt mit dem unbrüchlichen Gesang dieses Liedes.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach tritt vor die Jungen und Mädchen und richtet an sie folgende Ansprache:

„Meine Kameradinnen! Meine Kameraden!  
Uns scheint es heute eine Selbsterkennung, was in Wirklichkeit eine wunderbare Fügung der Vorsehung ist und eines der größten Wunder, das ein Volk erleben darf. Ihr steht heute hier in dieser überzeugenden Ordnung angetreten, als Symbol einer neuen Gesinnung, die unser Volk erfüllt, und ihr erlebt in dieser Zeit die Macht, Größe und Herrlichkeit dieses Reiches. Und doch ist es nicht lange her, da war dieses Reich zerstückelt. Und wie es nach außen hin ohnmächtig war und zerfiel, so war es auch im Innern schwach und uneinig.  
Und das Volk, das heute in solcher Eintracht zusammensteht, das einige Volk, dessen Jugend ihr seid, meine Kameraden und Kameradinnen, dieses Volk war zerfallen in Parteien, in Klassen und in Konfessionen.  
Das ist nun alles anders geworden. Die politischen Gegensätze von einst, sie sind überwunden worden durch eine erhabene Lehre, eine uns alle erfüllende und beglückende Weltanschauung. Und der Dünkel und Klassenhaß der Vergangenheit, er wurde erlegt und überwunden durch diese Gemeinschaft, die in Euch einen herrlichen Ausdruck findet.  
Was aber den konfessionellen Streit von einst angeht, so können wir heute mit Stolz bekennen, wir alle glauben an Gott und wir alle dienen Deutschland. Daß wir aber

heute so antreten dürfen, meine Jungen und Mädchen, nicht überheblich, aber selbstbewußt, nicht hochmütig, aber stolz, das ist nicht unser Verdienst, das ist das Werk eines Einzelnen: Unser Führer hat uns dieses Glück geschenkt! Ein Mann war gewaltiger als das Schicksal. Wenn wir ihm in jeder Stunde unseres Daseins danken, dann können wir ihm doch nicht soviel Dank abtun, wie wir ihm schuldig sind. Wir tragen vor unserem Volk und vor unserer Geschichte seinen Namen, und wir haben darum das Gefühl, daß er uns noch mehr gehört als allen anderen, und wir wissen, es wird in unserem Dasein kein größerer Glück geben, als ihm in die Augen schauen zu dürfen. Er kommt nun zu uns, und wenn auch heute der Himmel grau ist, meine Kameraden und Kameradinnen, wenn Adolf Hitler hierherkommt, dann geht für Deutschlands Jugend die Sonne auf.“

Die Worte des Reichsjugendführers finden ein begeistertes Echo in den jungen Herzen. Der Weisheitssturm am

Ende seiner Rede geht über in den begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der jetzt das Wort an die Jugend richtet.

### Dr. Goebbels an die Jugend

Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, hielt die weit über 100.000 Jungen und Mädchen, die im Olympiastadion zu Berlin angetreten waren und mit ihnen die vielen Millionen im ganzen Reich heralich willkommen. Der 1. Mai sei nicht nur das Fest der Arbeit, sondern vor allem das Fest des Lebens. „Und wo würde“, so rief Dr. Goebbels aus, „das Leben machtvoller repräsentieren als gerade in der Jugend? Ihr seid heute das deutsche Leben.“

„Wir sind mehr geworden“, so führte Dr. Goebbels aus, „seitdem wir zum letzten Mal den 1. Mai feierten. Das Reich ist größer geworden! In Euren Reihen marschieren jetzt Kolonnen, die vor einem Jahre noch unter der Tyrannei einer Fremdherrschaft standen. Sie aber

Fortsetzung nächste Seite.

## Ministerialdirektor Erich Kunz tödlich verunglückt



(Tageblatt-Archiv — M.)

\* Dresden. Am 30. April ereignete sich auf der Staatsstraße Dresden-Blasewitz ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge unachtsamen seitlichen Weichens zwei Personentransportwagen zusammen. Dabei wurde der Ministerialdirektor im Sächsischen Ministerium des Innern, Gauamtsleiter Erich Kunz, sowie eine neben ihm fahrende Verwandte schwer verletzt. Ministerialdirektor Kunz starb während der Einlieferung ins Krankenhaus.

Va. Erich Kunz, der am 16. Dezember 1897 in Wielau bei Jwida geboren wurde, war — wie gemeldet — erst dieser Tage vom Führer zum Ministerialdirektor befördert worden. Er zählte zu den ältesten Nationalsozialisten in Sachsen. Seine hohen Verdienste um die Bewegung, der er seit 1922 angehörte, und seine umfassende Tätigkeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik haben wir im Zusammenhang mit seiner Beförderung zum Ministerialdirektor schon eingehend gewürdigt. Ministerialdirektor Kunz, der seit 1930 das Gauamt für Kommunalpolitik der NSDAP leitete, war auch Leiter des Sächsischen Gemeindetages, seit 1935 Gauvorsitzender des jetzigen NS.-Reichsbundes für Leibesübungen und außerdem Mitglied des Großdeutschen Reichstages.

Am Tode des Gauführers Erich Kunz erlährt der Gau Sachsen des NSDAP an alle Vereine folgende Anweisung: „Der Gau Sachsen des NSDAP trauert um seinen Gauführer Va. Erich Kunz. Alle Vereine werden hiermit angewiesen, daß mit Donnerstag, 4. Mai, dem Tage der Beisetzung, auf allen Sportstätten und Heimen der Vereine die Fahnen auf Halbmaß zu setzen. Von Vereinsveranstaltungen geselliger Art ist bis Ende Mai Abstand zu nehmen. Mit allen Lebenden und Verstorbenen dieser Woche sind Gedenkfeste für den verstorbenen Gauführer zu verbinden. Bei allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen des Wochenendes ist des verstorbenen Gauführers durch Unterbrechung der Wettkämpfe auf eine Minute zu gedenken. Die Gedenkmünze findet 15 Minuten nach Beginn der Wettkämpfe oder Epikole statt. Weitere Anweisungen über die Teilnahme

an den Trauerfeierlichkeiten werden in den Tageszeitungen bekannt gegeben.“

### Nachruf des Gauleiters und Reichsstatthalters für Erich Kunz

\* Dresden. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Rutschmann widmet dem durch Unfall aus dem Leben gerissenen Gauamtsleiter Ministerialdirektor Erich Kunz — H. NSDAP — folgenden Nachruf:

„Ein grauames Geschick entriß uns unseren Parteigenossen Gauamtsleiter und Ministerialdirektor Erich Kunz. In diesem vorbildlichen Nationalsozialisten hat nicht nur der Gau Sachsen, sondern die ganze Bewegung einen ihrer besten Männer verloren.“

Wir selbst als seinem Gauleiter war er sowohl in der Zeit des Kampfes um die Macht als auch jenseits in den Jahren des Aufbaues einer meiner treuesten, hochachtbaren Mitarbeiter. Er war mir durch sein lautes Wesen zum Kameraden geworden. Als Mensch und Kamerad war er allen Parteigenossen Vorbild in jeder Beziehung. Ich weiß, daß mit mir die ganze sächsische Bewegung um Erich Kunz trauert.

Er war ein treuer Gefolgsmann des Führers und Nationalsozialist mit Leib und Seele.

Sein Andenken wird von mir und dem ganzen Sachgau immer in Ehren gehalten werden.“

### Nachruf des Reichsportführers für NSDAP-Gauführer Erich Kunz

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat dem tödlich verunglückten Gauführer des Gau Sachsen im NS.-Reichsbund für Leibesübungen folgenden Nachruf gewidmet:

„Bei einem tragischen Unglücksfall fand unser Kamerad Erich Kunz, Gauführer des Gau Sachsen im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, den Tod. Witten aus einem Leben des Schaffens und Vollbringens wurde er, einer der ältesten Marschierer des Nationalsozialismus, gerissen. Mit dem kämpferischen Einsatz, der ihn stets auszeichnete, hatte Erich Kunz sein Herz auch dem deutschen Sport verschrieben. Am sportlichen Aufbau Sachsens war er maßgeblich beteiligt. Es waren seine Sachkenntnis, sein unbeugsamer Wille, nicht zuletzt aber auch seine große Liebe zu allen Dingen deutscher Leibesbetätigung, die nicht nur den organisatorischen, sondern auch den innerlichen Zusammenschluß der ehemals weit zerplitterten deutschen Turn- und Sportbewegung Sachsens zu Ende brachten. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg hat er eine ihm gestellte Aufgabe so gut gelöst, wie sie überhaupt nur gelöst werden konnte. Sein Tod reiht in die Reihen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen eine nicht zu schließende Lücke. Sein Werk muß aber in unseren Reihen weiterleben. Nicht in talentlosem Schmerz sollen Sachverständige Turner und Sportler trauern. In seinem Sinn wirken, sein Werk mit doppelt soviel Einsatz weiter fördern, das sei für Lebende und Tote das schönste Denkmal, das wir Erich Kunz setzen wollen. Das sollten einmal die lebendigen Weiber der Sportgeschickten Männer und Frauen Sachsens, ja ganz Deutschlands sein; denn dem Gedanken eines großen, gekundeten, leidenschaftlichen und Adolf Hitler verschworenen Volkes geht alles Mähen unseres so früh verstorbenen Kameraden.“

Der jenseits voll Schmerz, Ergreifendheit und einem heiligen Versprechen unsere Fahnen vor dem Toten, dessen Andenken in unseren Reihen nie verlöschen wird.“









**Die Nationalpreisträger 1939**

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes auf der Tagung der Reichskulturkammer die Nationalpreisträger 1939 bekannt. — Links: Filmregisseur Prof. Karl Froelich, der mit dem Nationalen Filmpreis ausgezeichnet wurde. — Rechts: Der Dichter Bruno Brehm wurde mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichnet. (Weltbild-Wagenborg—R.)

**Dr. Sebh-Inquart zum Reichsminister ernannt**

■ Berlin. Durch das im Zuge der organisatorischen Umgestaltung des Landes Oesterreich erlassene Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Dismark, das am 1. Mai 1939 in Kraft getreten ist, hat das Amt des Reichsstatthalters in Oesterreich seine Erledigung gefunden. Der Führer hat den bisherigen Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Sebh-Inquart, vorbehaltlich der Zuweisung eines besonderen Aufgabenspreises zum Reichsminister ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer Dr. Sebh-Inquart für die in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter dem deutschen Volk geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

**Konrad Henlein zum Reichsstatthalter ernannt**

■ Berlin. Durch das am 1. Mai 1939 in Kraft getretene Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland ist der Reichsgau Sudetenland ein staatlicher Verwaltungsbezirk und eine Selbstverwaltungsgörperschaft geworden. An der Spitze des Reichsgaues steht ein Reichsstatthalter, der seinen Dienstsitz in Reichenberg hat. Der Führer hat den bisherigen Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Gauleiter Konrad Henlein, zum Reichsstatthalter in diesem Reichsgau ernannt und ihm aus diesem Anlaß für die bisher dem deutschen Volk geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen.

**Fürst und Fürstin Colonna beim Führer**  
■ Berlin. Der Führer empfing am Sonnabend den Gouverneur von Rom Fürst Colonna und Fürstin Colonna zum Tee.

**Reichsarbeitsminister Seldte in Rom**

■ Rom. Reichsarbeitsminister Seldte ist Sonntag mittags in der römischen Hauptstadt eingetroffen, wo er auf Einladung des Ministers für öffentliche Arbeiten Cobolli Gigli und des Corporationsministers Vantini in den nächsten Tagen eine Reihe von Besichtigungen vornehmen und auch die bereits in vollem Gange befindlichen Arbeiten für die Weltausstellung Rom 1942 besichtigen wird. Zum Empfang von Reichsarbeitsminister Seldte waren zahlreiche Vertreter von Partei und Staat, an der Spitze der Minister für öffentliche Arbeiten, sowie von deutscher Seite Botschafter von Madensen und Landesgruppenleiter Eitel mit ihren Mitarbeitern auf dem Bahnhof erschienen.

**„Mein Kampf“ für den Sprecher des Außenamtes in Tokio**

■ Tokio. (Staatsdienst des DRG.) Im Auftrage des Reichspressescheffs Dr. Dietrich überreichte der Leiter der deutschen Schriftleiterabordnung, Dr. Winkeltemper, bei dem Abendempfang dem Sprecher des Auswärtigen Amtes in Tokio, Ministerialdirektor Kawei, ein in Gold gefasstes Exemplar des Wertes des Führers „Mein Kampf“. Die Japaner dankten mit herzlichem Beifall.

**Schwerer Kreuzer „Admiral Hipper“ in Dienst gestellt**

■ Hamburg. Auf der Werft von Blohm & Voß wurde Sonnabend vormittags der schwere Kreuzer „Admiral Hipper“ in Dienst gestellt. Kommandant des Kreuzers ist Kapitän z. S. Dege.

Das Schiff, das am 6. Februar 1937 vom Stapel lief, hat bei einer Wasserverdrängung von 10.000 Tonnen eine Bestückung von acht 20,3-Zentimeter-Geschützen in Doppeltürmen, zwölf 10,5-Zentimeter-Geschützen, zwölf 3,7-Zentimeter-Geschützen und vier Torpedo-Drillingstürme.

„Admiral Hipper“ ist der erste einer Serie schwerer Kreuzer, von denen bisher vier vom Stapel liefen und ein fünfter sich in Bau befindet.

**Bootsunglück in Östlarshamn 10 schwedische Matrosen ertrunken**

■ Stockholm. In dem schwedischen Hafen Östlarshamn hat sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Bootsunglück ereignet. Ein Boot, auf dem sich Urlauber des als Depotsfahrzeug dienenden früheren Wachbootführerschiffes „Jacob Bagge“ befanden, kenterte und zehn Matrosen ertranken.

**Leitspruch für 2. Mai 1939**

Bleibt dankbar dafür, daß wir in einer Kampfszeit leben dürfen, die von uns das Letzte an Kraft und Kampfsertum erfordert für die Erhaltung unseres Volkes.  
Dr. Robert Sey.

Bulgarische Bauernregeln  
Zusammengestellt von Dr. Michailoff  
Sofia

„Wenn sich der Bauer nicht bückt, wird sich die Tabakpflanze nicht erheben!“

PACKUNG 20's

Gut und weltberühmt ist der bulgarische Tabak. Noch heute wird er nach altbulgarischen Bauernregeln gesät, gepflegt und geerntet.

Gold aus Bulgarien

ke  
haft.  
hält  
reue  
inen  
der  
ver-  
und  
HS  
Schol  
ennide.  
stigen  
Pickel  
ungen,  
unter  
raun  
e 8, L.  
19 Uhr  
in  
erfant  
en  
bits  
lein  
rista  
lauff  
Delfin  
de  
berau  
itag die  
beringe  
r Str. 15-  
RM  
den  
u. Seife  
bei Pickel  
Ekzem  
ennide,  
loß,  
straße 82,  
mer Nachf.  
hofftr. 16.  
kaufen  
ebl. Riefa  
gutbem.  
o.  
gen  
Dr. 3 Sei-  
von Kauf-  
er K 3144  
Riefa  
ner-  
sen  
chnell besetzt  
us Bienenstich  
tra-verstärkt  
chendes Ergeb-  
chen Sie noch  
us, es hilft wirk-  
aus-Gesichts-  
Beschleunigt  
ig, ab 70 Rpf.  
te Schönheit  
Tages-Crema  
50 und 80 Rpf.  
Fachgeschäften  
Führer





# Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 1. Mai

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landes-  
orchester. — 9.40: Kleine Zukunft. — 10.00: Aus Dresden:  
Das alte Puppenspiel vom Dr. Faust, dem weitbeschrieenen  
Häuberer und Hexenmeister. — 10.30: Frühlicher Rindergarten  
(Hörspiele). — 12.00: Aus Nürnberg: Musik zum Mittag. Das  
R.-Frankenorchester. — 13.15: Aus Wien: Musik zum Mittag.  
Das Unterhaltungsortchester des Reichsenders Wien. — 15.15:  
Heinrich Schindlers Kunst (Industrieausstellungen). — 15.40:  
Kollernbrot oder Weibrot? Anst. Programmhinweise. —  
16.00: Musik am Nachmittag. Orchester Otto Dobrindt. — In  
der Pause 17.00: Aus dem Zeitzelgelenk. — 18.00: Das  
Hygiene-Museum in Dresden, Hörbericht. — 18.30: Klavier-  
musik. Am Klavier: Hertha Waldhauser. — 18.45: Kleines  
Unterhaltungskonzert (Industrieausstellungen). — 19.00: Deutsch-  
landecho. — 19.15: Werke deutscher Opernfornoniken (Indu-

trieausstellungen). — 20.15: Stunde der jungen Nation „Wie  
schön blüht uns der Maien...“ Es singt der Mozartchor der  
Berliner Hitler-Jugend und der Lehrgang für Volks- und  
Jugendmusikleiter. — 21.00: Stimmen der Völker. — 22.30:  
Wirtschaftlicher Monatsbericht. — 23.00—24.00: Bunte Klänge.  
Das Unterhaltungsortchester des Reichsenders Wien. (Auf-  
nahme.)

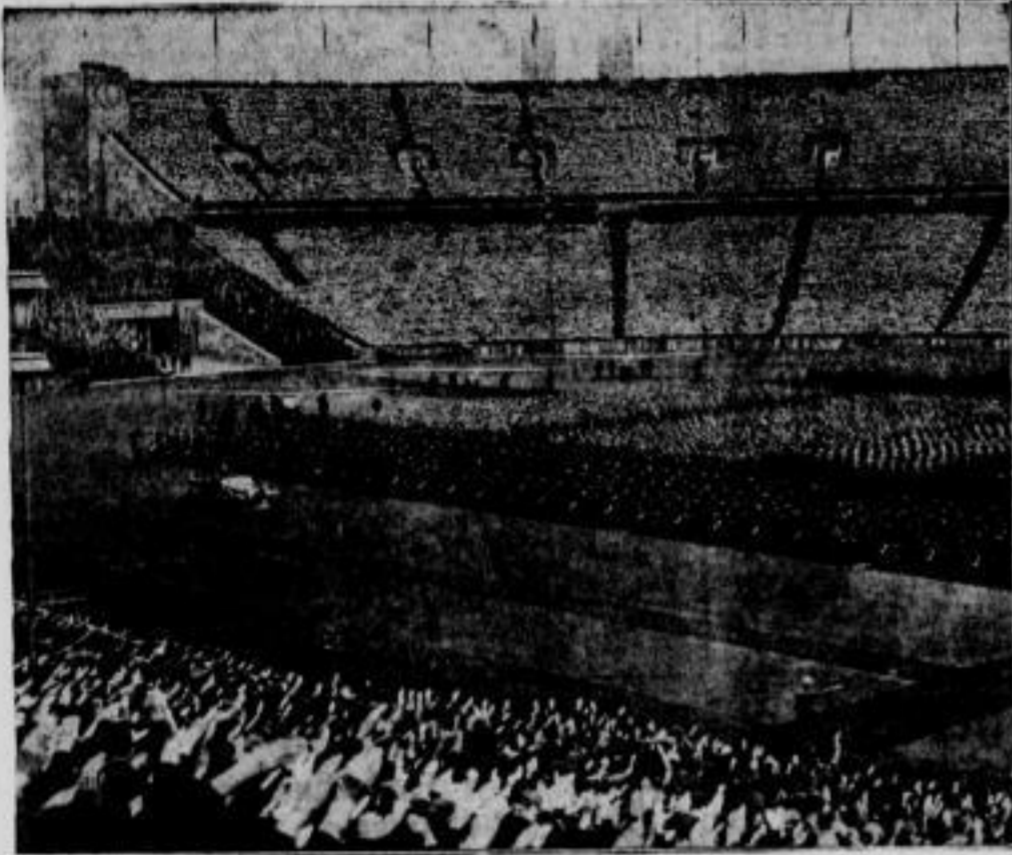
## Reichsender Leipzig

Mittwoch, 1. Mai

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landes-  
orchester. — 8.30: Aus Dresden: Für die Arbeitskameraden in  
den Betrieben. Unterhaltungsmusik. Der Saummusikzug Schie-  
sen. — 10.00: Aus Königsberg: Die Kantate. Hörspiel und die  
erste Begegnung zwischen Joseph Haydn und Ludwig van  
Beethoven. — 11.20: Erzeugung und Verbrauch. — 11.40: Der  
Hochfruchtbau in der Erzeugungsschlacht. — 12.00: Aus Bayreuth:  
Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Inf.-Regts.  
— 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das Kleine Rund-  
funkorchester. — 14.00: Zeit. Nachrichten, Börse. — Anschließend:

Musik nach Tisch (Industrieausstellungen und Aufnahmen des  
deutschen Rundfunks). — 15.30: Abarbar. — 15.50: Frühliche  
Rindervelt. Buchbesprechung. — 16.00: Kurzweil am Nachmit-  
tag. Die Kapelle Otto Friede. — 18.00: Der Maschinendienst an  
Bord eines Kriegsschiffes. — 18.30: Musik für Violine und  
Orgel. — 18.40: Aus Dresden: Dichterstunde: Martin Raschke  
liest seine Erzählung „Das Opfer“. — 19.00: Umichau am  
Abend. — 19.10: Heitere Schallplatten (Industrieausstellungen).  
— 19.45: Kameraden-Appeal. — 20.15: Die Rundfunkhörer als  
Preisrichter. Hörspielwettbewerb der drei Schriftsteller Josef  
Martin Bauer — A. Artur Kubner — Martin Raschke. Erste  
Frage an die Hörer: Welches von den drei folgenden Hör-  
spielen ist das beste? Zweite Frage an die Hörer: Welches der  
Hörspiele 1., 2., 3. ist von Josef Martin Bauer — A. Artur  
Kubner — Martin Raschke? — 22.30: Aus Dresden: Konzert-  
stunde. — 23.00—24.00: Musik aus Wien. Friedl Gebe (So-  
pran) und das Unterhaltungsortchester des Reichsenders Wien

## Bildbericht vom Nationalen Feiertag des deutschen Volkes



Der Führer trifft im Olympiastadion ein  
Dem Führer drücken bei seiner Ankunft zur Großkund-  
gebung im Olympiastadion die Jubelstürme der deutschen  
Jugend entgegen. — Bild auf das Aulienrund des Olym-  
piastadions bei der Ankunft des Führers.  
(Scherl-Wagenborg—M.)



Jubel und Begeisterung um den Führer  
Immer wieder strecken sich dem Führer die Hände entgegen; die Augen leuchten vor Freude und  
die Herzen schlagen höher, wenn der Führer in ihrer Nähe weilt.  
(Scherl-Wagenborg—M.)



Überblicks-Bild vom 1. Mai im Reichsstadion  
Der große Staatsakt im Berliner Lustgarten, der im sch-  
lichten Schmuck zum Nationalen Feiertag des deutschen  
Volkes ein großartiges Bild bot, fand im Mittelpunkt der  
Szene zum 1. Mai. — Ein Überblicks-Bild, das vom  
Reichsstadion aus aufgenommen wurde.  
(Scherl-Wagenborg—M.)



Die Sieger im Reichsberufswettkampf beim Führer  
Im Reichsstadion der Neuen Reichskanzlei empfangt und be-  
grüßt der Führer die Sieger im Reichsberufswettkampf.  
Rechts dem Führer Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels.  
(Presse-Illustrationen Hoffmann-Wagenborg—M.)



Die Festigung der Reichskulturkammer  
Am Vormittag des 1. Mai fand im Deutschen Opernhaus  
in Anwesenheit des Führers die Festigung der Reichs-  
kulturkammer statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels  
die Träger des Nationalen Film- und Buchpreises 1939

verkündete. — Bild auf die Führer-Voge während der Fest-  
sitzung. Außer dem Führer sieht man die Reichsminister  
Dr. Goebbels und Kunst, Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels  
und Staatssekretär Dank. (Scherl-Wagenborg—M.)







## Weitere Ausdehnung des Bergarbeiterstreikes in USA. angedroht

11 New York. Da die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks im Braunkohlengrund von Pennsylvania und Virginia bis jetzt fruchtlos geblieben sind, hat am Montag der Gewerkschaftsbund Lewis damit gedroht, er werde am Donnerstag den Ausbruch weiterer 100 000 Bergarbeiter in anderen Kohlenfeldern „anordnen“, falls die Stöckung der Verhandlungen andauere.  
Die Stilllegung des Kohlenbergbaues seit Ende März betrifft bereits über 340 000 Bergarbeiter.



**Die Sachsenjugend**  
Schenkte dem Kreise Vins 10 000 Maulbeerpflanzen  
Anlässlich des Geburtstages des Führers schenkten die Kindergruppen des Gaues Sachsen dem Kreise Vins 10 000 einjährige Maulbeerpflanzen, die von der Jugend dieses Gaukreises betreut werden und später der Seidenraupenzucht dienen sollen. — Interessiert betrachten die Kinder aus Vins das Geschenk der Sachsenjugend.  
(Scherl-Wagenborg — M.)



**Frau Vertha Benz 90 Jahre**  
Die Witwe des großen Automobil-Pioniers und Autentizus Karl Benz, Frau Vertha Benz (unser Bild), feiert am 3. Mai ihren 90. Geburtstag.  
(Scherl-Wagenborg — M.)



Verleger: Rechtsanwalt durch Verlagsanstalt Lang, München

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich denk mir: vorerst nach Sonnenberg!“ sagte Ulrike.  
„Ich auch! Wann?“  
„In einer guten Stunde.“  
„Herzlich! Ich auch! Und ich begleite Sie, Ulrike!“  
Rittmeister v. Braun trug eine enge Reiterjacke. In einer Seitentasche steckte das Wochenblatt. Den runden Halbzylinder schob er sich jetzt in das Genick.  
Auf dem Hauptplatz begann jetzt die erste der eingerückten Dorfapellen ihren Marsch zu intonieren und Herr v. Braun versuchte, damit Schritt zu halten.  
Dann hielt er stramm vor dem runden Tisch, schob den Hut von rückwärts herunter, machte seine Verbeugung, näherte sich Melitta, küßte ihr die Hand und hauchte: „Guten Abend, Gnädigste, mein Kompliment! Sie sehen entzückender aus als je. Sie übertreiben Ihre Schönheit!“  
Dann trat der Rittmeister vor Magda hin.  
„Sie sehen blaß aus, Teuerste, als ob Sie ins Kloster gehen wollten. Tout lisse, tout casse, tout passe! Ich habe den Vorzug, Ihnen meine Verehrung zu Füßen zu legen.“  
Und zum Adlerwirt: „Guten Abend, Herr Feldner! Und zu Dr. Schubert: „Doktor, es ist mir eine Augenweide, Sie wieder zu sehen!“ Und zu Ferdinand: „Geliebter Freund! Kopf hoch! Es kommt immer anders, Gott sei Dank!“  
„Darf ich Sie zu einer Tasse Tee bitten?“ fragte Frau Melitta.  
„Bitten, bitten! Einen Mann bittet eine schöne Frau nicht! Sie befehlen, daß ich eine Tasse trinke und der Sklave gehorcht.“

## „Gegen des Meeres“

Erste deutsche Fischerei- und Walfang-Ausstellung durch Reichsminister A. Wallther Darré eröffnet

11 Hamburg. Die erste deutsche Fischerei- und Walfang-Ausstellung „Gegen des Meeres“ wurde am Sonntagabend im Beisein des Reichsbauernführers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, A. Wallther Darré, im großen Festsaal der hankischen Universität feierlich eröffnet. Sämtliche führenden Männer der Hansestadt Hamburg und zahlreiche Ehren Gäste aus den benachbarten Hansestädten und der ganzen deutschen „Wasserfront“ sowie aus dem Reich waren zu diesem Festakt erschienen.  
Die Ausstellung, die unter der Schirmherrschaft des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, steht, wird einen Monat lang, vom 29. April bis 29. Mai, in den Hamburger Zoo-Ausstellungshallen gezeigt werden. Träger der Ausstellung sind der Reichsnährbund und die Hansestadt Hamburg unter Beteiligung der Fischmärkte Guxhaven, Hamburg und Wesermünde, die Reichsfischwerbung GmbH, Berlin und die in der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft zusammengeschlossenen Betriebe.  
Zu beiden Seiten des feierlich geschmückten Podiums hatten deutsche Hochseefischer in ihrer charakteristischen Berufstracht, dem blauen Seemannsweater und den hohen Fischertiefeln Aufnahme genommen. Bei seinem Erscheinen wurde Reichsminister A. Wallther Darré von der Festversammlung mit lebhaftem Beifall begrüßt.  
Nach dem ersten Satz aus der Ersten Sinfonie von Ludwig van Beethoven eröffnet Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann das Wort zu seiner Begrü-

ßungsansprache. Mit herzlichsten Worten ließ er den Reichsminister willkommen. Wenn auch Hamburg nicht über ein großes Landgebiet verfüge, so führte er u. a. aus, so sei seine Zusammenarbeit mit der Ernährungswirtschaft doch eine ganz besonders vorbildliche gewesen. Die Ausstellung stehe unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls Hermann Göring, ihm sei auch an dieser Stelle gedankt, daß er die Ausstellung unter seinen persönlichen Schutz genommen habe. Reichsstatthalter Kaufmann sprach dann die Hoffnung aus, daß die Ausstellung mit dazu beitragen möge, die im Rahmen des Vierjahresplanes dem deutschen Volk gestellten Aufgaben zu lösen. Am Schluß seiner Ausführungen dankte der Redner noch allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellung mitgewirkt haben.  
Sodann trat unter lebhaftem Beifall der Reichsbauernführer Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsleiter A. Wallther Darré, das Podium.  
Die Ausführungen des Reichsernährungsministers wurden immer wieder von lebhaften Zustimmungsausrufen unterbrochen und lösten am Schluß langanhaltenden Beifall aus.  
Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation wurde die feierliche Eröffnungsgala beendet zur ersten deutschen Fischerei- und Walfangausstellung „Gegen des Meeres“ beschlossen. Ein ausgedehnter Rundgang durch die Ausstellungshallen schloß sich an. Der Austritt der Ausstellungsbesucher setzte bereits mit außerordentlicher Stärke ein.

## Zur Ausgabe der neuen Steuergutscheine

Am 2. Mai werden die ersten Steuergutscheine ausgegeben, mit denen von diesem Zeitpunkt an Bezahlung an Zahlungsstatt von Rechnungsteilbeträgen und Inzahlungnahme nach Maßgabe des Gesetzes über den sogenannten Neuen Finanzplan erfolgt. Unser Bild gibt die beiden Arten von Steuergutscheinen, I und II, wieder. (Scherl-Wagenborg-M.)



## Gerichtssaal

Wie wir berichteten, hatte sich das Schwurgericht Leipzig nochmals mit der Nordtat von Kleinfuß zu beschäftigen. Das Schwurgericht Halle hatte im September v. J. wegen dieses Mordes, begangen an dem Gutsbesitzer Kurt Walter aus Kleinfuß am 19. März 1920, die Angeklagten Wilhelm Kisch und Paul Scheibe zum Tode verurteilt. Während das Reichsgericht die Revision des Kisch verwarf, hob es das Urteil gegen Scheibe auf und ordnete eine nochmalige Verhandlung an, da ihm im Hinblick auf die politischen Annahmen der Jahre 1928 und 1930, die Beweggründe Scheibes für die Tat noch nicht genügend geklärt erschienen. Nach mehrtägiger Verhandlung und einem Lokaltermin auf der Grube Alwine kam das Schwurgericht Leipzig am Donnerstagabend zu dem

gleichen Urteil wie das Halle'sche Gericht. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme verneinte es die Frage, ob hier ausschließlich oder vorwiegend politische Gründe — wie es die Annahmestellung zur Voraussetzung machen — vorliegen. Waren es bei Kisch persönliche Rachegefühle gegen die Familie Walter, so war bei dem jetzt 52-jährigen Paul Scheibe doch gegen den für ihn reaktionären deutsch-nationalen Grundbesitzer maßgebend, wozu noch ein Trieb zur Grausamkeit, wie auch die spätere Beteiligung bei den Holz-Banditen erkennen läßt, und Geltungsbedürfnis kamen. Politische Gründe waren also nicht vorherrschend. Denn Klassenhass allein ist nach der Rechtsprechung kein politischer Grund. Als erwiesen wurde weiterhin angelehen, daß Kisch damals sehr wohl mit Scheibe über Walter gesprochen hatte und Scheibe auch trotz seinem Leugnen mit im Jechenjaal anwesend war.

Herr Ferdinand hatte die ganze Zeit über launig ein Wort gesprochen. Er sagte auch jetzt nicht mehr, als: „Herr v. Braun, lesen Sie noch das letzte Sprichwort, dann ist Schluss!“

„Kommt schon: Ein alter Mann, der freit, ist nicht gescheit.“

Alle Augen richteten sich auf den Adlerwirt. Der rück den Stuhl zurück:

„Wie soll ich das auffassen, Herr v. Braun?“

Da redete sich der Rittmeister in voller Höhe auf: „Ganz so, wie es gemeint ist!“ Und sich gegen Feldner verbeugend:

„Ich absentiere mich bis auf weiteres. Ich geh nach Sonnenberg!“ Dann zu Dr. Schubert: „Ich verifiziere Sie meiner aufrichtigsten Wertschätzung!“ Dann zu Herrn Ferdinand: „Ich fürchte... pardon! Die normalen Beziehungen zu einer jungen Stiefmama regeln sich mit der Zeit von selbst!“ und nun zu Magda: „Fräulein Magda, wenn ich Ihnen den Arm reichen darf...?“

Jetzt setzte die zweite der Dorfapellen ein; mit nachdrummelndem Bass klang es vom Hauptplatz herüber: „Muh i denn, muh i denn...?“

„Sie gehen wirklich, Herr v. Braun?“ fragte der Adlerwirt. Der Ton seiner Stimme klang nicht ganz sicher.

„Sehr wohl!“

Der Rittmeister machte wortlos vor Frau Melitta noch eine Verbeugung. Dann wandte er sich an die Tochter.

„Fräulein Magda!“

Aber die sagte: „Gehen Sie nur, Rittmeister, ich komme bald nach. Aber ich muß noch hinaus-schreien, was in mir brennt. Ich bin noch nicht alt und laun nicht spöttelnde Worte machen. Gehen Sie doch auch, Dr. Schubert! Geh doch, Ferdinand! Allein will ich sein mit ihm und mit ihr! Allein!“

Die drei Männer entfernten sich langsam.

„So!“ atmete Magda auf. „So!“

(Fortsetzung folgt.)

